

# Widerstand in Exponaten

*Von Beate Rasch*

**RATHAUS-AUSSTELLUNGEN** Gutenberg-Schüler arbeiten umfangreich mit



Die Ausstellung zu Max Lippmann wurde von Gutenberg-Schülern mitgestaltet.  
Foto: wita/UweStotz

Seit 2001 wird im Rahmen der alljährlichen Veranstaltungen zum 27. Januar, dem nationalen und internationalen Gedenktag für alle Opfer des NS-Regimes, traditionell auch eine themenbezogene Ausstellung im Rathaus gezeigt. „In diesem Jahr warten wir sogar mit einer Doppelausstellung über zwei mutige Menschen auf, den US-Amerikaner Varian Fry und den Deutschen Max Lippmann, die beide in Frankreich dem Nationalsozialismus die Stirn geboten haben“, sagte Kulturdezernentin Rita Thies in ihrem Grußwort zur Ausstellungseröffnung. In beider Leben hat Wiesbaden eine wichtige Rolle gespielt.

Die Wanderausstellung zu Varian Fry wurde vom Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin erarbeitet. Fry gelang es nach 1940, im Auftrag der New Yorker Fluchthilfeorganisation „Emergency Rescue Committee“ mehr als 1 800 bedrohte Deutsche aus Südfrankreich in die Freiheit zu lotsen. Die bürokratischen Hürden, die die von Fry Betreuten nehmen mussten, reichten bis zur deutsch-französischen Waffenstillstandskommission, die seit Juni 1940 in Wiesbaden tagte.

Frys Arbeit wird anhand von historischen Dokumenten, Fotos, Lebenszeugnissen von Geretteten sowie deren (posthumen) Würdigungen und Ehrungen dargestellt.

Die Präsentation zu Max Lippmann wurde als Zusatzausstellung von Ulrike Laufer vom Wiesbadener Projektbüro Stadtmuseum und von Jessica Küster zusammen mit Schülern des Leistungskurses Geschichte (Jahrgangsstufe 13) der Gutenbergschule eigens für diesen 27. Januar erstellt. Der aus politischen und rassistischen Gründen doppelt verfolgte Lippmann

schloss sich während des Kriegs der französischen Résistance an. Nach dem Krieg wirkte er in seiner Wahlheimat Wiesbaden unter anderem als Direktor des Deutschen Instituts für Filmkunde, Stadtverordneter und Landtagsabgeordneter. „Er wollte aus der Vergangenheit lernen, um sie zu verarbeiten und einen freiheitlich-demokratischen Staat zu schaffen“, erklärte die Schülerin Hanna. „Hätte es nach 1945 nicht solche Persönlichkeiten wie Max Lippmann gegeben, dann wäre unsere Stadt, wenn nicht sogar unser Land, heute vermutlich eine andere.“

## **TERMIN**

Die beiden Ausstellungen sind bis zum 17. Februar montags bis freitags von 9 bis 18 und samstags von 9 bis 15 Uhr im Foyer des Rathauses zu sehen. Führungen können unter der Rufnummer 0611/3608263 vereinbart werden.